

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Dkrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint wöchentlich und Sonnabend.
Der Bezugspreis wird am ersten jeden Monats bekanntgegeben.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg ab. sonst irgendwelcher Störungen des Betriebes der Zeitung, der Expedition ab. d. Verörderungs-Vorrichtungen) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung ab. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigenblatt

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis 12 Uhr vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingebracht.
Die Festsetzung des Anzeigen-Preises wird bei jeder Änderung einer Nummer bekanntgegeben.
Jeder Anspruch auf Rückzahlung erfolgt, wenn der Anzeigen-Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder wenn der Auftraggeber in Konkurs geht.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Köhler, Ottendorf-Dkrilla.

Gemeinde-Biro-Konto Nr. 115.

Nummer 82

Sonntag, den 14. Oktober 1923

22. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Montag, 15. Oktober, abends 8 Uhr Öffentliche Gemeinderats-Sitzung

in Sitzungszimmer des Rathauses.
Tagesordnung ist am Anstreich im Rathause angehängt.

Ottendorf-Dkrilla, den 13. Oktober 1923.

Der Gemeindevorstand.

Verlässliches und Sächsisches.

Ottendorf-Dkrilla, den 13. Oktober 1923.

Milchschöpfpreise. Vom 14. Oktober 1923 ab gelten folgende Höchstpreise für Milch: Bei Lieferung vom Erzeuger unmittelbar an den Verbraucher ab. Gehölt 1 Liter Vollmilch 15 Millionen Mark, 1 Liter Mager- oder Buttermilch 7,5 Millionen Mark, 1 Pfund Quart 15 Millionen Mark, 1 Pfund Butter 188 Millionen Mark. Bei Lieferung durch den Händler: 1 Liter Vollmilch 22 Millionen Mark, 1 Liter Mager- oder Buttermilch 11 Millionen Mark.

Es ließ sich erwarten, daß die ungeheure Steigerung des Dollars und damit der anderen Devisen eine erhebliche Selbstwertung für uns zur Folge haben werde, die sich in Preisrückgängen auswirken würde. Das ist denn auch geschehen. Wenn die Preise so schnell fallen würden, wenn der Dollar sinkt, wie sie steigen, wenn er in die Höhe schnell, dann wäre dieses Wechselspiel verhältnißmäßig geringfügig gegen den Fall des Dollars die Preise für Gegenstände des täglichen Bedarfs gar nicht oder ganz gering zurück. Wenn man die Preise die Dienstag und Mittwoch gezahlt wurden, mit denen vergleicht, die gestern zu zahlen waren, so zeigt sich ein Aufschlag, der für die Erzeuger fast gar nicht zu spüren ist. Wir wollen nur einige Zahlen herausgreifen, die bereits am Donnerstag in Dresden verlangt wurden und hier wohl um wenigstens nachgehen. So stieg der Preis für ein Pfund Rindfleisch auf 260 Millionen, das Pfund Leber- oder Blutwurst 360 Millionen. Der Preis für ein Pfund Kaffee stieg vom Mittwoch zum Donnerstag von 800 Millionen auf 2 Milliarden. Die Fettsäure sind nicht weniger im Preise gestiegen: Speck auf 700 und Schweinefett auf 700 Mill. Das Pfund Reis stieg von 50 auf 100, das Pfund Kakao von 100 auf 200 Millionen. Daß der gewaltige Dollaranstieg bei allen anderen Waren ebenso auf die Preise gewirkt hat, mag es sich um Hausgerät oder Kleidung handeln, liegt nahe. Man fragt sich nicht ohne Bangen, wie lange der Dollarwahn sich noch andauern wird. In Berlin kostet von gestern ab ein markenfrees Brot 250 Millionen. Die Berliner Bäckermeister teilen zu dieser außerordentlichen Erhöhung mit, daß die Mehlen und Gährlin von jetzt an Roggen- oder Weizenmehl nur noch nach Dollarkurs verkauft. Die Keinen Betriebe seien nicht mehr in der Lage, Mehl zumerweisse zu kaufen, sondern müßten sich darauf beschränken, täglich 20 bis 30 Pfund zu kaufen. Ferner habe der Rückgang des Konsums die Bäcker veranlaßt zum System der Betriebszusammenlegungen zu greifen. Die Folge davon sei eine ungeheure Entlassung von Arbeitel.ästen.

Ueber die Schuldfrage an den hohen Kartoffelpreisen seitens der Landwirtschaft, teilt das sächsische Wirtschaftsministerium mit, daß es sich jetzt bitter rächt, daß die Reichsregierung sich hartnäckig geweigert habe, dem von Sachsen gestellten Antrag einer Kartoffelumlage stattzugeben. Die Hauptschuld an den wahnwitzig hohen Kartoffelpreisen trifft die Landwirtschaft, die innerhalb einiger Tage den Preis auf das Zwanzigfache steigerte. Der Kartoffel-Handel hingegen sieht sich mit dem niedrigsten Gewinn begnüge. Das Wirtschaftsministerium hat das Reichsernährungsministerium von diesen Umständen unterrichtet und beantragt, daß das Reich Höchst- oder Richtpreise für Kartoffeln festsetze. Man muß dann, wenn das Reich gegen diese schamlose Wucherer der Landwirtschaft nicht vorgeht und die Abnehmer schützt, die Reichsregierung für alle Folgen verantwortlich machen. — Diese Ausführungen sind wohl ganz schön, näher aber den Verbraucher nichts, denn er muß die Ausbeutung ruhig über sich ergehen lassen.

Die unmöglichen Goldpreise für Kohlen. Die verhängnisvolle Goldpreisberechnung für Kohle droht für die öffentlichen Werke in den deutschen Städten zu einer Katastrophe zu werden. Die Kohlepreise haben im Mittel-

deutschen Braunkohlenbergbau sowie in den böhmischen Braunkohlengruben erhebliche Abgangszunahmen hervorgerufen. In beiden Kohlengebieten hat man zu umfangreichen Arbeiterentlassungen schreiten müssen, da Rohbraunkohle und Braunkohle nicht mehr verfrachtet sind. Weit schwieriger ist aber die Lage der Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke der meisten deutschen Städte. Nach Auskunft von maßgebender Seite wird in den nächsten Tagen bereits die Katastrophe eintreten. Das Beispiel der Berliner Werke zeigt deutlich, daß die Goldpreisberechnung der Kohlengruben jetzt, da das Reich noch keine beständige Währung besitzt, vollkommen unmöglich ist. Man ist sich auch in den Wirtschaftsbetrieben der Städte selbst darüber klar, daß die durch den neuen Markkurs hervorgerufenen Preissprünge vom Publikum nicht mehr getragen werden können, und daß die Industrie ebenso wie der Kleinabnehmer unmöglich die Mittel anbringen kann, um die Werklleistungen zu bezahlen. Die Ursache dieser Zustände liegt in dem Mangel der Kohlengruben, die aber die jetzt schon unerträglichen Preise hinaus eine 75 prozentige Erhöhung ihrer Preise anstreben. Alle Vorkstellungen der deutschen Städte beim Reichskohlenkommissionar, beim Reichswirtschaftsminister und beim Reichskanzler selbst, sind in den letzten Wochen wirkungslos geblieben. Auch der Reichskanzler hat für die Vorkstellungen der Städte kein Verständnis gezeigt. Es ist höchst fraglich, ob es den Stadtverwaltungen möglich sein wird, ihre unerläßlich notwendigen Werke weiter in Betrieb zu halten.

Im Besitz des preussischen Staates befinden sich 711 Domänen, die zusammen ein Areal von 1129076 Morgen umfassen. Alle sind verpachtet und bringen nach dem Pachtplan für 1923 1302 Millionen ein, denen aber an Verwaltungsaufwand 778 Millionen als Ausgabe gegenüberstehen. Weiter verbleibt der Staatskasse ein Ertrag von 524 Millionen als Reingewinn für die verpachteten 1129076 Morgen. Zumeist repräsentiert dieser Gewinn den Wert eines Viertel Jemmers Roggens nach dem heutigen Marktpreis! Was sagt der keine Wirtschaftsbefürworter dazu, der vom Frühjahr bis zum Spätabend selbst arbeitet? Der Herr Domänenpächter leistet keinen Handgriff.

Dresden. In den Morgenstunden des Mittwoch wurde in der Dresdenr Heide auf der Rannenhaukestraße unweit vom Königsplatz die Kraftdrosche Nr. 131 in halb zerstücktem Zustand im Straßengraben an einem Baum liegend, aufgefunden. Neben der Drosche lag tot der Chauffeur Friedrich Heinrich Richter, Stephanienstraße 87 wohnhaft. Die Mordekommission des hiesigen Kriminalamts besuchte sofort an den Unfallort begab, stellte fest, daß es sich nicht, wie ursprünglich angenommen, um einen Unfall handelt, sondern wiederum um ein schweres Verbrechen hand. l. Am Hinterkopf des Toten, der als äußerst zuverlässiger Chauffeur bekannt ist, fand sich eine Schußverletzung. Im Innern der Drosche lag in einer größeren Wulst das abgeschraubte Droschennummernschild. Die Legenur die völlig unbeschädigt neben dem Auto lag, ist nach dem Befund offenbar auch von den Täten abgeschraubt worden um die Kraftdrosche als solche unerkennlich zu machen. Hier- nach ist anzunehmen, daß die Täter ursprünglich die Absicht gehabt haben, das Auto selbst zu rauben. Schließlich haben sie sich darauf beschränkt, den Chauffeur Richter zu berauben dessen Wertsachen, die einen höheren Geldbetrag enthalten haben muß, fehlt. Inzwischen ist festgestellt worden, daß der Ermordete mit der Kraftdrosche, die der Frau v. v. M. M., Potenhauerstraße 39, gehörte, am Dienstag abend zwei Fahrgäste vom Hauptbahnhof nach dem Hotel „Bellevue“ gefahren hat und dann auf dem Autobahnenstandplatz vor dem Opernhaus kurz nach 7 Uhr aufzufahren ist. Annehmbar haben die Täter bereits dort die Kraftdrosche bestiegen. In der Zeit zwischen 1/2 8 und 8 Uhr ist auch eine Kraftdrosche gesehen worden, die in schneller Fahrt am Garnisonlazarett vorbei auf den Rannenhaukeweg in die Heide gefahren ist.

Einen guten Fang machte kürzlich ein Beamter der Landespölyei. Er beobachtete drei Männer und zwei Frauen die vor Baden zu Baden zogen und anschließend dort Diebstahle verübten. Er stützte diese fünf Personen nach der Wache. Dort wurden sie als langjährige Raub- diebe erkannt und vorläufig festgenommen. Es war Vater, Sohn und Tochter, der Mülltugam der lezteten und eine Bekannte der Familie. Sie hatten in den Geschäften zum Teil keine Einkäufe bewirkt und dabei eine ganze Anzahl Kleidungsstücke, Töpfe eine Waage und andere Sachen ge- stohlen. Die gestohlenen Sachen sind den Eigentümern wieder zugesandt worden.

Leidena u. Lebensgefährliche Verbrennungen erlitt am Montag nachmittag hier die 21 Jahre alte Helene Kubiger. Während sie im Backshause am Kessel stand, fing ihre Schürze Feuer; sofort stand sie in Flammen und erlitt sehr schwere Verbrennungen an etwa zwei Dritteln ihres Körpers. Schwere Brandwunden wiesen beide Beine, beide Arme und der Rücken auf. Auch der Kopf blieb nicht verschont.

Leidena u. Ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem Lastauto und einem Eisenbahnzug ereignete sich am Donnerstag abend gegen 8 Uhr auf der von Lössau nach Weitzberg führenden Staatsstraße in der Nähe von Lössau. Das Lastauto des Konsumvereins Lössau überquerte den dortigen Bahnübergang in demselben Augenblicke als der von Lössau kommende Eisenbahnzug die Stelle passierte. Bei der nächsten Dunkelheit war die Strecke schwer übersehbar. Infolge des herrschenden Sturmes schreit der Wagenführer das Läutewerk der Lokomotive vollständig überhört zu haben. In schnellster Fahrt fuhr das Auto in den Personenzug hinein. Dabei wurde es vollständig zerstückelt. Die Lokomotive und zwei Wagen des Zuges wurde beschädigt. Der Wagenführer des Autos geriet unter den Wagen und wurde auf der Stelle getötet. Zwei mit-fahrende Personen sind mit leichteren Verletzungen davongekommen.

Dkrlh. Die Beerdigung der ermordeten Frau Anna Berner fand unter großer Anteilnahme der Bevölkerung auf dem hiesigen evangelischen Kirchhofe statt. Die furchtbare Tat ist nun vollständig aufgeklärt. Der Ehemann als Mörder hat ein volles Geständnis abgelegt.

Che m n i g. In der Nacht zum Dienstag wurden in einer Schankwirtschaft der inneren Stadt Gindbrecher festge-fasst. Als die verhaftigten Polizeibeamten eintrafen, sprang einer der Verbrecher durch ein Fenster auf die Straße und versuchte zu fliehen. Da er auf Anruf nicht stehen blieb, erhielt er einen Schuß, der aufschreie eine Schlagader traf. Er wurde sterbend auf der Straße aufgefunden. Ein zweiter Gindbrecher konnte im Hause festgenommen werden.

Leipzig. Hier sind in den gestrigen Mittagsstunden Lebensmittelumruhen ausgebrochen. In der Römerstraße 17, soweit bisher bekannt, ein Kartoffelwagen von Arbeitslosen und anderen Elementen gekürrt worden. Gegenwärtig läßt sich der Umfang der Ausschreitungen noch nicht übersehen.

Zwickau. Als der Kraftwagen der Stadt Zwickau mit dem Oberbürgermeister und einem Stadtverordneten von einer dienstlichen Reise von Dresden nach Zwickau zurück- kehrte, stellte sich ihm eine Bande in den Weg, aufscheinend, um ihn nach Waffen zu durchsuchen. Der Wagenführer ver-mutete einen Raubüberfall und fuhr mit unvermindeter Ge- schwindigkeit weiter. Die Bande warf Steine gegen das Auto, wodurch dieses so schwer beschädigt wurde, daß ein Schaden von 18 Millionen Mark entstand. Personen wurden nicht verletzt.

Bezugspreis

für die Zeit vom 15. bis 21. Oktober:

49 Millionen Mark bei Abholung in der Geschäftsstelle
50 Millionen Mark durch Boten frei ins Haus.

Die ungeheure weitere Selbstwertung und die dadurch be- dingte enorme Wertenerung der Zeitungsherstellung zwingt uns — wie alle anderen Zeitungen — zu einer bedeutenden Erhöhung der Bezugsgebühren. Der Hauptausgabeposten für die Zeitungen ist das Papier. Das kilo Zeitungspapier ist seit der vergangenen Woche von 30 Millionen auf über 430 Millionen gestiegen. Obwohl auch noch alle anderen Materialien eine dementsprechende Steigerung erfahren haben, hoffen wir — uns auf die fernere Unterstützung unserer Leserschaft verlassen — mit diesem Aufschlag auszukommen.

Kirchennachrichten.

Sonntag, 14. September 1923.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst
Abends 8 Uhr Jungmännerabend im Pfarrhaus.
Abends 8 Uhr Jungmädbenabend im Ring.

Amtl. Dollarstand v. 9. 10. 4 000 000 000